

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

13.9.1902 (No. 251)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 251.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. August d. J. gnädigst geruht, dem Direktor der Oberrealschule zu Freiburg i. B. Edmund Nebmann unter Ernennung desselben zum Oberschulrath die etatmäßige Stelle eines Kollegialmitglieds des Oberschulraths zu übertragen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 10. September 1902 wurde die Ernennung des Gerichtsschreibers Richard Schwab beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzleisekretär beim Landgericht Offenburg auf sein Ansuchen zurückgenommen. Gerichtsschreiber Hermann Gräserger beim Amtsgericht Heidelberg zum Kanzleisekretär beim Landgericht Offenburg ernannt und

Gerichtsschreiber Josef Dietrich beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Heidelberg versetzt. Mit Entschließung Großh. Gewerbebeschulraths vom 10. September d. J. wurde dem Gewerbebeschulrathskandidaten Emil Müller in Willingen die etatmäßige Amtsstelle eines Gewerbelehrers an der Gewerbeschule in Mefkirch übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Spaltung im französischen Offizierkorps.

Das Urtheil des Militärgerichts von Nantes gegen den Oberleutnant de Saint-Némy ist bereits vielfach von dem Gesichtspunkte aus erörtert worden, daß es einen vollgiltigen Beweis der Irgen Auffassung weiter französischer Offizierskreise über die Disziplin des Offizierkorps ist. Dieser Beweis ist allerdings dadurch geliefert, denn indem das aus sieben Mitgliedern bestehende Kriegsgericht Herrn de Saint-Némy zu einer Strafe verurtheilte, die einer ehrenden Anerkennung verweigert ähnlich ist, that es dar, daß de Saint-Némy mit seinen eigenartigen Auffassungen über Disziplin nicht allein steht.

Ebenso wichtig aber ist der Vorgang als ein Beweis der politischen Spaltungen im französischen Offizierkorps. Auf den ersten Blick scheint ja das Urtheil gerade kameradschaftlichen Sinn zu beweisen, denn die Offiziere traten auf die Seite ihres auf der Anklagebank sitzenden Kameraden. Es ist aber ganz zweifellos, daß andere Kriegsgerichte genau entgegengesetzt geurtheilt hätten, denn in den letzten Jahren ist die Zahl der strikt republikanischen Offiziere erheblich gewachsen.

Diese republikanischen Offiziere müssen nun das Urtheil von Nantes als einen Schlag ins Gesicht betrachten, denn dieses Urtheil besagt doch schließlich nichts Anderes, als daß es überflüssig sei, den Anordnungen einer republikanischen Regierung Folge zu leisten. Das Urtheil muß also die Spannung zwischen den aufrichtig republikanischen Offizieren und ihren im Herzen monarchistischen Kameraden in unheilvoller Weise verschärfen. Mit der Scheidung zwischen monarchistisch und republikanisch gesinnten Offizieren ist es aber noch nicht abgethan, denn die republikanischen Offiziere zerfallen wieder in solche, die kapitalistisch-opportunistischen Anschauungen huldigen, und solche, die den Sozialdemokraten bedenklich nahe stehen. So wird jetzt daran erinnert, daß ein Offizier erklärt hat, er würde sich weigern, auf revoltirende Arbeiter schießen zu lassen. Dieser Offizier wurde zwar aus der Armee entfernt, aber stand er allein? Zwischen Offizieren aber, die derartige Anschauungen haben und ihren reichen republikanischen Familien entstammenden Kameraden besteht eine ebenso tiefe Kluft, wie zwischen republikanischen und monarchistischen Offizieren.

Dieser Gegensatz datirt nicht von heute: schon vor Jahren wurde in der angesehenen „Revue bleue“ auf den mangelnden kameradschaftlichen Sinn der Offiziere und auf die zwischen ihnen bestehenden politischen und gesellschaftlichen Gegensätze hingewiesen, und es wurde darin eine Gefahr für die französische Armee erblickt.

Kriegsminister André freilich ist dieses Glaubens nicht; er scheint ebenso ein Mann mit leichtem Herzen zu sein, wie Emile Dillier zur Zeit des deutsch-französischen Krieges. Nach seiner Meinung würden all diese Gegensätze verschwinden, wenn es den äußeren Feind zu bekämpfen gälte. Das ist mehr als zweifelhaft. Ein Offizierkorps,

das sich in Friedenszeiten in Parteien spaltet, wird auch im Kriege nicht zusammenhalten. Im Kriege, wo es ja nicht in jedem Augenblicke von der obersten Behörde erreicht und belagert werden kann, wird es sich vielleicht noch eher den Luxus der Parteien und Feindschaften leisten. Die Geschichte beweist die Wichtigkeit dieser Auffassung. Im Kriege 1870 waren nicht nur die persönlichen Eifersüchteleien der hohen Offiziere, sondern auch politische Gegensätze und Intriguen schuld daran, wenn sie einander schmähten im Stiche ließen. In dem Buche der Brüder Marguerite (Söhne des berühmten Reitergenerals, der im Kriege den Heldentod starb), werden die gegenseitigen Befehlungen der kaiserlich- und der republikanisch gesinnten Offiziere drastisch veranschaulicht.

Wenn schon im Jahre 1870, wo doch die vorangegangenen großen gemeinsamen Ruhmesthaten (1854 und 1859) das Offizierkorps fest hätten aneinander schmelzen müssen, die Spaltungen so verhängnisvoll zu Tage traten, so wird man sich gewiß nicht wundern dürfen, wenn im Falle eines Krieges diese Spaltungen noch viel größer wären bei einem Offizierkorps, das in mehr als einem Menschenalter friedlicher Zeiten keine Gelegenheit zu gemeinsamen Ruhmesthaten gehabt hat und das einer Republik angehört, deren Regierungsmaximen alle paar Jahre geteilt werden.

(Telegramm.)

Paris, 12. Sept. Es heißt, daß Oberleutnant de St. Némy gegen seine Verurteilung in Nichtaktivität beim Staatsrath Beschwerde erheben wird. — Deroulede und Habert haben einem Berichterstatter erklärt, daß sie die von St. Némy begangene Insubordination mißbilligen schon deswegen, weil von nun an ein militärischer Putsch unmöglich sei, denn die Soldaten würden von jetzt an einem General, der einen solchen Putsch zum Heile Frankreichs versuchen wollte, den Gehorsam verweigern.

Die Bewässerung des Hardtfeldes im Ober-Elfaß.

SRK. Straßburg, 11. September.

Mit der Bewässerung des sogenannten Hardtfeldes im Ober-Elfaß ist die reichsländische Meliorationsbauverwaltung im Begriff ein Werk zu vollenden, das sowohl durch die Großartigkeit seiner Anlage und Durchführung, als auch durch die räumliche Ausdehnung des dabei einbezogenen Landstriches zu den bedeutendsten derartigen Leistungen auf dem Gebiete der Landeskulturen gehört. Die hiesige Meliorationsbauverwaltung wird gegenwärtig von dem um die Entwicklung des Meliorationswesens in Elfaß-Vosbringen hochverdienten Ministerialrath Fecht, einer Autorität in seinem Fache, geleitet und ist der Ministerialabtheilung für Finanzen, Domänen und Gewerbe unterstellt, an deren Spitze der alle Landeskulturangelegenheiten mit regem Interesse und thätigster Energie fördernde Unterstaatssekretär von Schraut steht. Es verlohnt sich, von dem gewaltigen Unternehmen der Hardtbewässerung eine kurz zusammenfassende geschichtliche und technische Darstellung zu geben:

Etwa 16 Kilometer nördlich von Basel, da wo das linksseitige Hochgestade des Rheins in scharfer Wendung vom Flusse zurücktritt, dehnt sich oberhalb dieses Gestades von Kembs bis gegen Neubreisach in einer durchschnittlichen Breite von 10 bis 15 Kilometer und in einer Länge von 38 bis 40 Kilometer ein Landstrich aus, dessen geringe Vegetation einen auffallenden Gegensatz zu den reichen Fluren der elsässischen Rheinebene bildet. Große Flächen eines kümmerlichen Waldes, umgeben gegen das Gestade zu von Feldern, in denen der nackte Kiesboden an vielen Stellen zu Tage tritt, geben der Gegend besonders in wasserarmen Jahren ein Gepräge von Dürftigkeit, das durch den vollständigen Mangel an grünen Wiesenflächen noch besonders in die Augen fällt. Dies ist die sogenannte Hardt, im Osten von dem Hochgestade des Rheins, im Norden und Westen von einer Abzweigung der Ill, dem Quatelbach, der von Ensisheim an Baubankanal genannt wird, begrenzt, und der Länge nach, also etwa von Süden nach Norden, von dem Sälinger Zweigkanal und dem Rhein-Rhonekanal durchschnitten. Für die Bodenverhältnisse der Hardt ist charakteristisch, daß der Untergrund fast durchweg aus Kies oder Sand besteht; die Humusdecke ist nur eine dünne und fehlt an vielen Stellen gänzlich. Hierzu kommt, daß das Grundwasser sehr tief steht, oft 10 bis 15 Meter unter der Erdoberfläche. Es ist klar, daß unter solchen Umständen ein erträglicher landwirtschaftlicher Betrieb unmöglich wird.

Die überall erkennbare Verarmung der Bevölkerung ist die notwendige Folge dieser Zustände.

Diese Zustände haben aber in solchem Umfange nicht von jeher bestanden. Vor der in den vierziger Jahren vorgenommenen Regulierung des Rheins war die Gegend weniger wasserarm, weil das höher stehende Grundwasser eine Durchfeuchtung des Bodens und somit eine bessere Entwicklung der Vegetation bewirkte. Nach der Regulierung des Rheins hat sich der Mittelwasserpegel desselben, und gleichzeitig damit auch der Grundwasserstand allmählich bei Hüningen um rund 1,50 Meter und bei Kembs, Ottmarsheim und Neuenburg sogar um 2,60 bis 3,00 Meter gesenkt. Mit besonderer Deutlichkeit zeigt sich diese allmähliche Austrocknung des Untergrundes an dem sogenannten Mühlbad, der in geringer Entfernung parallel mit dem Rheine laufend, die Rheinniederung durchzieht und früher zum Betriebe zahlreicher Mühlen gedient hat, während heute nur noch die vorhandenen Brücken und Stege darauf hinweisen, daß in dem jetzigen Graben einst Wasser geflossen ist.

Begreiflicherweise hat es an Anregung zur Verbesserung des geschilderten bedauerlichen Zustandes nicht gefehlt, und bereits in der Mitte der sechziger Jahre wurde die Frage der Hardtbewässerung in Bezug auf ihre technische Ausführbarkeit studirt. Das Ergebnis ging jedoch dahin, daß eine Bewässerung des Hardtfeldes mit Rheinwasser allein nicht in Aussicht genommen werden könne. Das Rheinwasser an sich ist fruchtbar; dagegen enthält der Rheinschlamm, auf dessen Wirkung für die physikalische Verbesserung des Hardtbodens gerechnet werden mußte, sehr wenig Phosphorsäure. Da nun für die Ueberführung der stickstoffhaltigen Nährstoffe im Boden in Ertragskörper ein gewisses Quantum von Phosphorsäure notwendig ist, so wird das Rheinwasser mit seinen Schlammtheilen die Ertragsfähigkeit des Bodens nicht in einem wünschenswerthen Maße heben können. Eine Bewässerung mit Rheinwasser allein hätte nicht eine düngende, sondern wesentlich nur eine anfruchtende Wirkung, die nicht genügen würde, um die Ertragsfähigkeit des Bodens in dem erforderlichen Maße zu steigern. Eine solche Steigerung wäre nur durch Zusatz von natürlichem oder künstlichem Dünger zu erreichen. Aber die Voraussetzung, daß die dortige arme Bevölkerung dieses Mittel in ausreichender Weise angewandt haben würde, war so wenig vorhanden, daß vorerst auf die Herstellung kostspieliger Einrichtungen zur Zuführung von Rheinwasser verzichtet werden mußte.

Erst als anfangs der neunziger Jahre die Stadt Mühlhausen die Anlage einer Schwemmanalysation beschlossen hatte, wurde von Seiten der Meliorationsbauverwaltung der Gedanke der Hardtbewässerung wieder aufgenommen, und zwar in der Weise, daß dabei die Abwässer von Mühlhausen zur Verbesserung der düngenden Wirkung des Rheinwassers Verwendung finden sollten. Durch diese geschickte und glückliche Kombination, einerseits Mühlhausen von seinen Fäkalwässern zu befreien und andererseits gleichzeitig diese Fäkalwässer zu einer düngenden Bewässerung der Hardt zu verwenden, trat eine entscheidende Wendung in der Sache ein, und als die Regierung nun mit einem begünstigten Vorschlage vor den Landesauschuß trat, fand sie bei demselben sofort lebhafteste Unterstützung und Zustimmung und ein bereitwilliges Zurverfügungstellen der erforderlichen Geldmittel.

Die Unruhen in Marokko.

Madrid, 11. September.

Die politischen Kreise Madrids theilen die Ansicht, daß die gegenwärtigen Unruhen in Marokko sowohl wegen ihres Umfanges wie im Hinblick auf ihre Dauer eine gespanntere Aufmerksamkeit seitens der an diesem afrikanischen Gebiete interessirten Mächte erheischen, als sie ähnliche Erscheinungen in früheren Jahren verdient hatten. In den neuesten Nachrichten aus Tanger wird insbesondere betont, daß die Lage bei Mequinez einen ersten Charakter angenommen habe. Die Kabylen dieser Gegend, welche die Tributzahlung verweigern und viele Raubzüge ausführen, haben eine Truppenabtheilung, die gegen sie entsandt wurde, zurückgeschlagen. Es soll bei diesem Zusammenstoße viele Tote und Verwundete gegeben haben. Die Thore der Stadt Mequinez, in welche sich die Truppen flüchteten, mußten, um das Eindringen der Auführer zu verhüten, geschlossen werden. Dieser Zustand dauerte, da die Kabylen sich nicht zurückzogen, mehrere Tage an und Mequinez dürfte erst durch

das Eintreffen der 4000 Mann Truppen, welche aus Fez heranziehen sollen, befreit werden. Außerdem soll eine zweite Expedition von 3000 Mann auf dem Wege sein. (Wie untenstehendes Telegramm meldet, haben die Truppen des Sultans bereits einen Sieg errufen. D. R.) Diesen Vorgängen wäre erhöhte Bedeutung beizulegen, wenn sich die Version bestätigte, daß es sich bei dem Aufbruch nicht bloß um den Ausbruch von Unbotmäßigkeit und Raufucht, sondern auch um ein politisches Ziel, nämlich um die Befreiung des Thronprätendenten Muley Mohamed aus dem Gefängnisse handle. Es wird behauptet, daß die jetzige Kabylenerhebung ein Werk der Anhänger des genannten Prinzen sei, und einem Gerüchte zufolge soll seine Befreiung bereits gelungen sein. In amtlichen marokkanischen Kreisen wird dies bestritten und versichert, daß der Aufstand bei Mequinez in keinerlei Zusammenhang mit einer Agitation für Muley Mohamed stehe. Es würde aber der jetzigen Bewegung auch dann eine ganz andere Bedeutung, als den bisherigen Aufständen-zutommen, wenn die Darstellung zuträfe, daß gewisse moderne Tendenzen des Sultans und dessen Versuche, verschiedene europäische Einrichtungen einzuführen, die marokkanischen Stämme zur Auflehnung angetrieben haben. Mequinez ist auch keineswegs der einzige Gährungsherd. Der Kabylenstamm von Scharaida beunruhigt die Umgebung von Fez, in welcher, wie es heißt, eine Anzahl höherer Beamten ermordet wurden. In der ganzen Gegend zwischen Fez und Mequinez finden vielfache Gewaltthaten und Verwüstungen statt. Außerdem befinden sich die Kabylen von Aitynsi in vollem Aufbruch. Die Kabylen von Melilla üben auf diesen Ort eine Art Vorkrieg aus, indem sie seit Wochen keinerlei Getreidezufuhr nach Melilla gestatten und Versuche, Getreide nach diesem Orte zu schmuggeln, auf's Grausamste ahnden. In den letzten Tagen wurde gemeldet, daß Kabylen von Vochya eine große Anzahl von Schiffen auf Alhucemas abgaben. Wie in Berichten aus Tanger konstatiert wird, rufen all diese Vorgänge bei Kennern des Landes den Eindruck hervor, daß daselbst kritische Zustände eingetreten seien, deren unablässige Beobachtung geboten sei.

(Telegramme.)

* London, 12. Sept. Die „Times“ melden aus Fez vom 5.: Die Geruanberber in der Nähe von Mequinez sind gestern Früh von den Truppen des Sultans mit Unterstützung einiger benachbarter Berberstämme unter großen Verlusten der Geruanleute geschlagen worden. Alle anderen Berberstämme haben sich dem Sultan von Marokko unterworfen.

* Tanger, 11. Sept. Aus Fez wird gemeldet, daß die Mutter des Sultans gestorben ist. Das Land ist völlig ruhig.

Englisch-französische Verständigungen über Siam.

London, 10. September.

Die Besorgnisse, die sich in manchen Kreisen im Hinblick auf die gegenwärtig in Paris geführten französisch-siamesischen Verhandlungen aufdrängen, sind fast vollständig zerstreut. Die Mittheilungen, welchen zufolge diese Auseinandersetzung nicht auf sehr schwer zu überwindende Hindernisse stößt, rufen die Hoffnung wach, daß es Frankreich möglich sein werde, gerechtfertigte Wünsche ohne Antastung des Hauptpunktes des Status quo in diesem Gebiete, nämlich die Rolle Siams als eines Pufferstaates, durchzusetzen, was man in London, immer vorausgesetzt, daß die Interessen Englands dadurch keinerlei Beeinträchtigung erfahren, mit Befriedigung aufnehmen würde. Man hat hier nimmehr genügende Anhaltspunkte für die Ueberzeugung, daß das Pariser Kabinett in dieser Angelegenheit mit freundlicher Rücksichtnahme auf England vorgehen und auf's Sorgfältigste darauf bedacht sein will, durch seine Abmachungen mit Siam keine Empfindlichkeiten in London zu wecken. Andererseits verkennt man aber auch nicht, daß das Pariser Kabinett gegenüber Siam eine immerhin nicht mühelose Aufgabe zu lösen hat. Diefelbe wird ihm jedoch auch durch den Rückhalt erleichtert, welcher der französischen Regierung durch die zwischen ihren Interessen und denjenigen des Londoner Kabinetts in vielen Punkten bestehende Kongruenz geboten wird. Wenn die siamesischen Bevollmächtigten, in irriger Beurtheilung der Stimmung der Hauptbetheiligten, versuchen sollten, Frankreich außerordentliche Schwierigkeiten zu bereiten, oder den Einen gegen den Anderen auszuspielen, so würden sie in einen argen Rechenfehler verfallen. Sollte Frankreich durchaus gezwungen sein, in seiner Sphäre aktiv vorzugehen, so würde das nur eine ähnliche Aktion Englands auf der anderen Seite zur Folge haben. Im schlimmsten Falle würde man sich über Siam hinweg, und zwar wahrscheinlich ohne Schwierigkeiten, einigen.

Auswanderung nach Mexiko.

Bremen, 11. September.

In letzter Zeit sind wieder mehrfach durch Auswanderungsagenten Aufforderungen zur Auswanderung nach Mexiko im Publikum verbreitet oder sonstwie veröffentlicht worden, unter anderen in der Wochenchrift „Echo“. Es sollen dadurch insbesondere deutsche Ackerbauer zur Auswanderung nach Mexiko veranlaßt werden, und es wird zu dem Zweck in jenen Aufforderungen sogar von der Begründung deutscher Ackerbaukolonien in gewissen Territorien von Mexiko

gesprochen. Seitens von Personlichkeiten, welche mit den einschlägigen Verhältnissen in der Republik Mexiko genau vertraut sind, und die aus eigener Kenntniß der Dinge urtheilen, gehen uns dagegen Mittheilungen zu, welche dringend davor warnen, den Verlockungen solcher Agenten zur Auswanderung ein unbedingtes Gehör zu schenken.

Darnach würde der deutsche Ackerbauer, welcher sich zur Auswanderung nach Mexiko verleiten ließe, um auf seine und seiner Familie Arbeit angewiesen, dort sein Fortkommen zu suchen, einen aussichtslosen Kampf beginnen. In erster Linie erlaubt ihm das Klima keine persönliche Feldarbeit, die über die Thätigkeit eines Aufsichters zur Leitung und Ueberwachung von Arbeitern hinausginge. Sodann ist die ihm gebotene Nahrung grundverschieden von der gewohnten und wird nicht im Stande sein, ihn bei dennoch verführter starker persönlicher Arbeit bei Kraft und Gesundheit zu erhalten. Alle Genußmittel, welche über die primitivsten Volksnahrungsmittel, wie Mais und Bohnen hinausgehen, sind im Innern des Landes fast unerschwinglich theuer. Ferner befinden sich die Straßen und Verbindungswege im Innern des Landes und namentlich in den Territorien, nach denen man die Auswanderung lenken möchte, in dem Zustande völliger Verwahrlosung, so daß bezüglich der Verbindungen für den Absatz der etwa erzielten Produkte während der sechsmonatlichen Regenzeit des Jahres der Verkehr für Wagen ganz gesperrt, für Raft- und Reithiere unter beschwerlichen Umständen höchstens zur Noth gangbar ist. Des Weiteren aber bietet die geltende Liegenschaftsgesetzgebung überhaupt nur geringe Garantien für einen gesicherten Besitz, da bei den Landverkäufen der Besitztitel meist nur mit der Klausel erteilt wird: „soweit dadurch frühere Rechte Dritter nicht berührt werden“. Bei den infolge dessen entstehenden vielfachen Prozessen gegen unberechtigte Besitzansprüche Anderer kann wiederum der eingewanderte Fremde auf Hilfe der dortigen Gerichte nicht mit Gewißheit rechnen. Der deutsche Ackerbauer, der nach Mexiko auswandert, um durch seiner eigenen Hände Arbeit seine Zukunft sich zu sichern, trifft also dort auf Verhältnisse, welche ihm nur äußerst geringe Aussicht auf einen Erfolg gewähren. — Es muß daher vor jenen, wenn auch noch so verlockend abgefaßten Aufforderungen zur Auswanderung nach Mexiko gewarnt werden.

Großherzogthum Baden.

* Karlsruhe, 12. September.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns mitgetheilt: Am Dienstag, den 10. wird als Neuheit Friedrich Wiers nach dem Spanischen des Tirso de Molina bearbeitete Komödie „Don Gil“ in Scene geben. Die Rollen des Stückes liegen in den Händen der Damen Mahr, Bodechel, Geuter und der Herren Wassermann, Baumbach, Mäger, Meiß, Böder, Kempf. Weiterhin bringt das Schauspiel am Donnerstag, den 18. September „Das große Licht“ und am Samstag, den 20. eine Wiederaufnahme von Sidermann's „Johannfeuer“, mit Hfa Bodechel in der Rolle der Marthe. In der Oper ist für Sonntag „Romeo und Julie“, für Freitag, den 19. d. M. „Das goldene Kreuz“ und für Sonntag, den 21. September „Der Freischütz“ in Aussicht genommen.

(Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Im Lehrplan des Großherzoglichen Konservatoriums sind für den Beginn des neuen Schuljahres verschiedene Veränderungen, beziehungsweise Erweiterungen, in Aussicht genommen, und auch im Lehrkörper der Anstalt haben verschiedene Erneuerungen stattgefunden. Eine vollständige Orchesterchule, deren Leitung Herr Hofkapellmeister Lorenz vom Großh. Hoftheater übertragen ist, ist der Anstalt angegliedert worden. Für den nach Leipzig berufenen Herrn Stephan Kretz tritt ein ebenfalls bedeutender Künstler, Herr Kurt Herold, als Lehrer für die theoretischen Fächer und für höheres Klavierspiel in den Lehrkörper der Anstalt ein. Zahlreiche Leipziger und große Berliner Zeitungen äußern sich in lobendster Weise über Herrn Herold als Komponisten und ausübenden Künstler. Herr Fritz Haas, der für Herrn Georg Ritter neu eintretende Gesangslehrer, ist einem Theil des Karlsruher Publikums von seinem merkwürdigen Vortrage der „Vier ersten Gesänge“ von Wagner's „Stammerwulf“ von Professor Ordensheim und dem Weininger Streichquartett wohl noch in bester Erinnerung. Auch über ihn liegen zahlreiche, größter Anerkennung voller Besprechungen vor.

(Jungliberaler Verein.) Gestern fand im Saal III der Brauerei Schreymp eine zweite vorbereitende Versammlung zur Gründung eines „Jungliberalen Vereins“ statt. Es sprachen die Herren Koelsch und Professor Dr. Goldschmidt. Der „Bad. Landesztg.“ zufolge, haben bereits 103 Personen ihren Beitritt erklärt. Die erste öffentliche Versammlung soll am 24. d. M. stattfinden.

(Verein der Badener zu Dresden.) Man schreibt uns aus Dresden: Dienstag Nachmittag fand sich ein großer Theil der Mitglieder des „Vereins der Badener zu Dresden“ auf dem inneren Neustädter Friedhof zusammen, um ihrem hochverehrten ersten Vorsitzenden, Herrn J. Guilleit, der am Samstag d. M. nach schwerem mit großer Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen ist, das letzte Geleit zu geben. Die Beerdigung, die Herr Pastor Sturm leitete, wurde in schöner feierlicher Weise unter Mitwirkung des Friedhofchors vollzogen. Am Grabe des Verstorbenen legte der erste Schriftführer des Vereins, Herr Rich. Weder im Namen des Vereins einen Kranz nieder, indem er nochmals in kurzen Worten der Verdienste des Verstorbenen, die sich derselbe im Verein erworben hatte, gedachte. In ihm verlor der Verein eines seiner eifrigsten Mitglieder. Der große Verlust schmerzt umso mehr, da sich der Verstorbene einer allgemeinen Beliebtheit unter seinen Landsleuten erfreute und sein Amt als erster Vorstand in aufopfernder Weise vertrat hat.

(Sitzung der Ferienkammer II vom 11. September.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Schmidt. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar Wittmann. — In nicht öffentlicher Sitzung kam die Anklage gegen die Tagelöhnerin Katharina Walz Witwe, geborene Stengel aus Hohenasbach, und gegen die Wäscherin Emilie Käst aus Arnsbach wegen verführter Abtreibung der Leibesfrucht zur Verhandlung. Die Angeklagten erhielten je 2 Monate Gefängniß. — Die Berufung des Bierverlegers Gustav Treibmann aus Pforzheim, den das

Schöffengericht Pforzheim wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 40 Mark verurtheilt hatte, verwarf der Gerichtshof als unbegründet. — Wegen Widerstands und Weigerung wurde der Goldarbeiter Hermann Lettich aus Guchenfeld zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. — Gegen die bereits 41mal vorbestrafte Dienstmagd Rosa Christine Laib aus Karlsruhe erkannte das Gericht wegen eines in Ettlingen verübten Betrugs auf 9 Monate und 2 Wochen Gefängniß. — Das in der Anklagesache gegen den Goldarbeiter Karl Friedrich Großmann aus Pforzheim wegen Hausfriedensbruch erlassene Urtheil lautete auf 2 Monate Gefängniß. — Von der Anklage wegen Betrugs wurde der in Ettlingen wohnhafte Schlosser Johann Hofer aus Reilingen freigesprochen.

(Aus dem Polizeibericht.) Aus einem Garten in der Bismarckstraße wurden in der Nacht zum 11. d. M. etwa 30 Kilogramm Pfirsiche im Werthe von etwa 18 M. entwendet. — Gestern Abend halb 6 Uhr stürzte ein 20 Jahre alter Tagelöhner aus Karlsruhen an einem Fabrikneubau im Stadttheil Mühlburg aus einer Höhe von 8 Meter vom Gerüst herunter, wobei er sich einen Bruch des linken Unterarmes zuzog. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

* Badenweiler, 9. Sept. Der Geburtstag Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs ist hier immer ein besonderer Fest- und Feiertag. Am Vorabend verübte feierliches Glockengeläute das bevorstehende Fest und am frühen Morgen trugen Wöllersalben die Kunde von dem Erwachen des freudigen Tages von Berg zu Berg, von Thal zu Thal. Um halb 10 Uhr fand feierlicher Gottesdienst statt, zu dem sich die Besuche, die Feuerwehr, die Beamten, viele Einwohner und Kurgäste im geschlossenen Zuge begaben. Abends fand beim Einbruch der Dunkelheit Illumination des Kurparks und Veranstaltung eines schönen Feuerwerks auf der Schlossruine statt. Ein sehr gut besuchter Bankett im Kurhause, bei welchem Herr Bürgermeister Berischin das Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog ausbrachte, bildete den Schluß der schönen Feier.

* Vom Badensee, 11. Sept. Der dritte Schnitt der Futtergewächse ist in verschiedenen Amtsbezirken der Seegegend beendet. Das Dehmd hat nach Qualität und Quantität ein sehr günstiges Erträgniß herbeigeführt, welches der Viehzucht und insbesondere auch der Milchviehzucht förderlich zu Statten kommt. — In Zmmenstaad und Umgebung ist die Koppenernte in vollem Gange. Das Erträgniß ist gut, doch nicht ganz so ergiebig, wie voriges Jahr. Die Preise stehen zur Zeit in Müllersberg auf 65 bis 80 M.

* Kleine Nachrichten aus Baden. In Frauenalb brannte heute Nacht die dem Sägmüller Würfel gehörige Sägmühle vollständig nieder. Die Entzündungsurache des Feuers ist unbekannt. — Auf Sonntag wird nach Marzell wieder eine Protestversammlung einberufen in Betreff des Projectes der Helios-Gesellschaft. In der Versammlung sollen sich die Interessenten der Albsthalgemeinden zu der beim Ministerium eingelegten Petition auf Aufforderung des Großh. Bezirksamts nochmals äußern. — In Moos (Amt Bühl) stürzte der 60 Jahre alte Alois Winter so unglücklich von einem Wagen, daß er sofort todt war. — In Freiburg feierte gestern das Ehepaar Hofrath Karl Rapp die goldene Hochzeit. Der Jubilar hat sich besonders um das badische Schulwesen verdient gemacht. — In Gschbach lief das 54jährige Schindens eines Landwirths durch die geschlossene Barriere und wurde von einem Zuge überfahren. Der Tod trat sofort ein. — In Binsbegg bei Stodach stürzte der Gemeindecatholische Bischof von Bognegg beim Sturmfahren vom Binsdegger Berge so unglücklich vom Rade, daß er wenige Stunden später den erlittenen Verletzungen erlag. — Wie uns mitgetheilt wird, verläuft die Anstaltsgesellschaft in Konstanz die Heilmittelfabrikation Hof für 800 000 M. an Dr. Buisinger in Todtmoos.

Die Kämpfe am Panama-Isthmus.

(Telegramme.)

* New-York, 11. Sept. Ueber das Gesecht bei Santa Martha (Venezuela) wird aus Kingston berichtet: Die Aufständigen überwältigten die Regierungstruppen, welche sich zurückzogen und besetzten Samstag Vanana im Senegadistritz, zerstörten die Eisenbahn und setzten, als die „Valencia“ am Montag in See ging, den Vormarsch fort.

* Washington, 11. Sept. Der Kreuzer „Cincinnati“, der gegenwärtig vor Cap Haitien liegt, erhielt Befehl, nach Colon zu gehen. Der Kreuzer „Wisconsin“ ist nach Panama beordert worden.

* Washington, 12. Sept. Die Kommandanten des Linien Schiffes „Wisconsin“ und des Kreuzers „Cincinnati“ haben Anweisung erhalten, die Beschießung Panamas von der See aus zu verhindern. Der amerikanische Hilfskreuzer „Panther“ hat Befehl erhalten, in Philadelphia ein Bataillon Marinejoldaten an Bord zu nehmen und dann nach Colon weiter zu gehen.

* New-York, 11. Sept. Der Präsident von Nicaragua reiste über Corinto zu einer Besprechung mit dem Präsidenten von Honduras nach Fonseca-Bai.

Zur Lage in Südafrika.

(Telegramme.)

* Amsterdam, 12. Sept. Die Burengenerale trafen in Begleitung Wessels, Wolmarans und Reich gestern hier ein. In seiner Ansprache dankte Delarey für den Empfang und sagte, ihre Sendung sei keine politische. Der einzige Zweck sei, Unterstützung zu erlangen.

* London, 11. Sept. Ein Buch Krügers wird am 15. November unter dem Titel „Krügers Memoiren“, und zwar gleichzeitig in drei Sprachen, in London, München und dem Haag erscheinen. Eine französische Ausgabe sei gleichfalls in Aussicht genommen. Gleichzeitige seien Vorkehrungen getroffen für das Erscheinen in anderen Sprachen. Das Werk enthält eine Lebensgeschichte Krügers und erstreckt sich zum Friedensschluß.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

* Peking, 11. Sept. Zwei französische Beamte der Luhanseisenbahn wurden zwischen Peking und

Paoingju von Chinesen angegriffen und beinahe getötet. Eine große zur Lohnzahlung bestimmte Geldsumme wurde ihnen geraubt.

Kurze Nachrichten und Telegramme.

* **Wilhelmshaven, 12. Sept.** Prinz Heinrich von Preußen ist an Bord des Panzerschiffes „Kaiser Friedrich III.“ mit der Uebungsflotte gestern Abend hier eingetroffen.

* **München, 12. Sept.** Die „Korresp. Hoffmann“ meldet: Mit Rücksicht auf die zunehmenden Klagen über den Mangel an geeignetem Schlachtvieh wurden vom kgl. Staatsministerium des Innern bereits vor einiger Zeit eingehende Erhebungen über den Stand der Fleischversorgung eingeleitet. Das Ergebnis dieser Erhebungen liegt nun zum größeren Teil vor und unterliegt der erforderlichen Sichtung und Würdigung.

* **Sasnar, 12. Sept.** Seine Majestät Kaiser Franz Joseph ist gestern Nachmittag unter strömendem Regen zu den Mandöbern hier eingetroffen. Um 3 Uhr 48 Min. traf der Deutsche Kronprinz mit Sonderzug ein. Die Erzherzöge Rainer und Joseph, Ersterer in preussischer Generalsuniform, Letzterer in preussischer Oberstuniform, später der Kaiser in der Uniform seines preussischen Regiments, waren auf dem Bahnhof erschienen. Der Kaiser begab sich zum Salonwagen. Der Kronprinz grüßte zuerst militärisch und küßte dann dem Kaiser die Hand. Hierauf küßte der Monarch den Kronprinzen auf beide Wangen. Der Kronprinz übermittelte die herzlichsten Grüße seines Kaiserlichen Vaters, die der Kaiser dankend entgegennahm. Nach der Vorstellung der Gefolge befiel der Kaiser mit dem Kronprinzen den Hofwagen und fuhr unter den Klängen der Spalier bildenden Bevölkerung ins Schloß, woselbst um 6 Uhr Tafel stattfand.

* **Sasnar, 12. Sept.** Bei dem gestrigen Empfang des Deutschen Kronprinzen auf dem Bahnhof, sagte der Obergespan: Wir sind tief bewegt vor Freude, den liebreichsten Gast unserer allerseits von Begeisterung umgebenen Königs begrüßen zu dürfen. Der Kronprinz erwiderte, er freue sich ungemein, nach Ungarn gekommen zu sein und hoffe, sich hier wohl zu befinden.

* **Sasnar, 12. Sept.** Seine Majestät Kaiser Franz Joseph, der Deutsche Kronprinz und die Offiziere der Mandöverleitung sind heute Früh 7 Uhr bei regnerischem Wetter ins Mandövergelände geritten.

* **Wien, 11. Sept.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, sowie die Prinzen Georg und Andreas sind über Triest nach Athen abgereist.

* **Triest, 11. Sept.** Eine geheime Versammlung der Hafenarbeiter hatte beschlossen, Kundgebungen und Ausarbeitungen zu veranstalten, sowie die Behörden zur Unterdrückung des bei den Arbeitern mißliebigen geordneten Wartens „Sole“ zu zwingen. Die Kundgebungen wurden jedoch durch Polizeimaßregeln verhindert und die Mißliebigen verhaftet. Infolgedessen traten heute 700 Hafenarbeiter in den Ausstand. Seit gestern sind mehrere Arbeiter verhaftet. Ferner wurden ein Schriftführer der „Sole“ wegen Verleumdung einer öffentlichen Person, sowie ein Mitarbeiter und ein Reporter des Wartens wegen Mißhandlung festgenommen. Die drei Letzteren sind italienische Staatsangehörige.

* **Triest, 12. Sept.** Eine gestern Nachmittag stattgehabte Versammlung der ausländischen Hafenarbeiter beschloß die Fortsetzung des Ausstandes, dem sich auch die Schiffsheizer des Lloyd und anderer hier liegender Schiffe anschlossen.

* **Bern, 11. Sept.** Die Schweizer Regierung hat sich an die Staaten der lateinischen Münzunion mit dem Ersuchen gewendet, dieselben mögen ihre Zustimmung dazu erteilen, daß außer dem bisherigen Münzkontingent der Schweiz noch weitere 12 Millionen Francs geprägt werden. Der Gesamtbetrag der Schweizer Silbermünzen würde infolge dessen auf 40 Millionen Francs steigen. Die Staaten der Münzunion haben diesem Verlangen bereits Folge gegeben, und eine die neue Abmachung festlegende Zusatzkonvention zu den Münzkonventionen von 1855 und 1897 soll in nächster Zeit unterzeichnet werden.

* **Paris, 12. Sept.** Der Schah von Persien wird Samstag Vormittag nach Alexandrowo reisen, von wo ein kaiserlicher Sonderzug ihn nach Warschau zur Theilnahme an den russischen Manövern bringen wird.

* **Paris, 12. Sept.** Wie der „Figaro“ mitteilt, hat eine Anzahl, zumeist der Aristokratie angehörender Personen, eine Liga des heiligen Martin für die Aufrechterhaltung des Glaubens und für die Unterdrückung der „Götzen“ gebildet. Vorläufig wird die Liga ihre Tätigkeit ausschließlich den Dörfen Westfrankreichs widmen. In jedem Bezirk soll eine Ortsgruppe ins Leben gerufen werden. Ueberall werden Privatkapellen mit weltlichen Lehrkräften eröffnet werden. Ferner will man in jeder Gemeinde eine Klosterfrau anstellen, die die Krankenpflege überwachen soll. Um etwaigen Schwierigkeiten seitens der Behörden zu begegnen, werden diese Klosterfrauen ihre geistliche Tracht ablegen.

* **Paris, 12. Sept.** Von offizieller Seite wird erklärt, daß die Meldungen der nationalistischen Wälder über eine angebliche Entscheidung des Staatsrats in der Angelegenheit der Kongregationen und Kongregationschulen unrichtig seien. An dem im August vorigen Jahres verlautbarten Erlaß über die Anwendung des Vereinsgesetzes sei nichts geändert worden.

* **Spaa, 12. Sept.** Ihre Majestät die Königin der Belgier hatte gestern Abend einen ersten atmosphärischen Anfall. Dr. Thiriar ist aus Brüssel für morgen nach Spaa befohlen worden.

* **Spaa, 12. Sept.** Der Zustand Ihrer Majestät der Königin ist noch immer ernst, es ist aber keine unmittelbare Gefahr vorhanden.

* **Kopenhagen, 12. Sept.** Der russische Admiral Lomen, der gestern zur königlichen Tafel im Schloß Bernstorff ge-

laden war, erlitt unmittelbar vor der Tafel einen Blutzug und liegt schwer erkrankt darnieder.

* **London, 12. Sept.** In einem Artikel über Erziehungsfragen, in dem auch das deutsche Kaisermandat erwähnt wird, rühmt der „Daily Telegraph“ auf's höchste die deutschen Erziehungsgrundsätze und sagt: „Kaiser Wilhelm und die Deutschen sind nicht nur im Stande, die größte militärische Kampforganisation zu erhalten, die die Welt je gesehen hat, sondern auch eine Flotte zu bauen, die in der Organisation gegen keine andere gleichgroße zurücksteht. Diese Flotte ist gegenwärtig in ihrer Größe beschränkt, wie das englische Landheer, sie heißt aber eine unbestreitbare, vollkommene Kriegsmacht, während die englische Armee nach einer solchen immer noch tappt.“

* **Barcelona, 12. Sept.** Die Polizei verhaftete fünf Anarchisten. Der Generalapostel ist entschlossen, den ausstehenden Arbeitern gegenüber keine Rücksicht zu nehmen. Der Mauerzustand dauert fort.

* **St. Petersburg, 12. Sept.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Reskript Seiner Majestät des Kaisers an den Votschaster Baron von Staal in London, in welchem er ihn auf sein eigenes Ersuchen wegen seiner gerüttelten Gesundheit von seinem Posten enthebt und ihm unter aufrichtigem Dank für seine Dienste zum Mitgliede des Reichsrathes und Ritter des St. Andreasordens ernennet.

* **St. Petersburg, 12. Sept.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine Anzahl neuer Bestimmungen, welche Abänderungen der für Studenten geltenden Vorschriften enthalten. Ferner veröffentlicht das Blatt ein Verzeichnis aller Strafen, welche den Studenten der Hochschulen, die dem Ministerium für Volksaufklärung unterstellt sind, vom Disziplinargericht sowie vom Rektor oder dem Direktor auferlegt werden können.

* **Konstantinopel, 11. Sept.** In den jüngsten Tagen traf eine Gruppe von Armeniern, welche infolge der Unruhen von 1895 bis 1896 in Rußland eingewandert waren (aber verweigert hatten, sich als russische Unterthanen naturalisieren zu lassen) an der türkisch-russischen Grenze ein, um nach dem Vilajet Erzerum zurückzukehren und wieder von ihrem heimathlichen Herde Besitz zu erlangen. Die türkischen Grenzbehörden wiesen sie jedoch zurück, trotzdem sie sich auf den kaiserlichen Traktat beriefen, welcher die einschrankenden Maßregeln gegen die Armenier aufhebt. Dieser Traktat betrifft, wie man betont, bloß den Verkehr der Armenier, welche gegenwärtig die Türkei bewohnen. Außerdem behauptet man in Wildisland, daß bereits ein Uebereinkommen zwischen Rußland und der Türkei bestehe, nach dem Armenier, die nach Rußland geflüchtet sind, auf das ottomanische Gebiet nicht mehr zurückkehren dürfen.

Verschiedenes.

* **Berlin, 11. Sept.** Juristentag. Bei Verathung der Frage über die Zweckmäßigkeit der Zwischenprüfungen für die Ausbildung der Juristen wird auf Antrag des Professors Enneccerus-Maxing und des Landgerichtspräsidenten Dörner-Karlsruhe beschlossen: „Zur Förderung der Ausbildung bedarf es mindestens sieben Semester Studienzzeit, Pflege der Uebungen, und einer strengen ersten Prüfung. Zwischenprüfungen sind weder erforderlich noch zweckmäßig. Dringend wünschenswerth ist hinsichtlich ihrer die Vermeidung eines einseitigen Vorgehens der einzelnen Bundesstaaten. Bezüglich der Haftpflicht auf Fahrzeugen wurde beschlossen: Ausdehnung der Eisenbahnhaftpflicht auf Betriebsunternehmungen von Kraftfahrzeugen und Einführung von Zwangsgenossenschaften der Kraftfahrzeugunternehmer behufs Tragung von Schadenhaftung nach Maßgabe der Unfallversicherungsgeetze. Die Abtheilung für Prozeßrecht berief die Frage über Aenderung der Zivilprozeßordnung in der Richtung größerer Mitwirkung der Richter beim Prozeßbetriebe als nicht empfehlenswerth erklärt. Sodann wurde ein Zusatzantrag des Oberlandesgerichtspräsidenten Hamm-Köln angenommen, zu ernähren, wie der Vereitelung von Verhandlungsterminen vorzubeugen sei. Darnach wurden die Abtheilungsitzungen beendet. Morgen ist Vollversammlung.“

* **Berlin, 12. Sept.** Die Abendblätter melden, daß von Professor Vitzthum am Tage vor der Beisetzung eine Leidenmaske angefertigt wurde.

* **Berlin, 12. Sept.** (Telegr.) Ein Neffe des Generals Demet traf gestern aus Harlem in Berlin ein und fand in der Privatstube von Professor Bergmann, in der Johanniststraße, Aufnahme. Es handelt sich um eine Schußwunde, welche der junge, kaum 20jährige Mann im südafrikanischen Kriege erlitten hat.

* **Königsberg, 11. Sept.** Die Abendblätter melden: In Sachen der Freilegung des königlichen Schloßes an der Südfassade fand heute eine Sitzung des Comités zur Freilegung des Schloßes statt. Die Durchführung des Projectes wird etwa 900 000 Mark erfordern. Das Comité beschloß, eine Immediateingabe an Seine Majestät den Kaiser zu richten und darin die Bitte auszusprechen, die Fortsetzung der bestehenden Schloßfreilegung in weiteren sechs Zeichnungen zur Ausführung einer Summe von 900 000 Mark zu genehmigen, zur Durchführung des Gesamtplanes, das Schloß von allen Seiten, also jetzt auch von der letzten, der Südfassade, freizulegen.

* **Schwerin, 12. Sept.** (Telegr.) Der Hofstichter Pao hierseits wurde wegen Wechselfälschungen, durch welche er Bankinstitute und Private um 150 bis 200 000 M. betrogen hat, in 149 Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* **Kaiserreich (Reg.-Bez. Koblenz), 12. Sept.** Im benachbarten Eppenberg brach Feuer aus, das, begünstigt durch den herrschenden Nordwind, schnell um sich griff. Innerhalb drei Stunden wurden 12 Wohnhäuser mit Scheunen und Stallungen eingeeäschert. 15 Familien sind obdachlos.

* **München, 12. Sept.** (Telegr.) Gestern Abend 8 Uhr scheute in der Nabelnstraße ein Droschkenkaval vor einem Automobil (zweirädriger Motor) und ging durch, wobei die Droschke umfiel und der Kutscher vom Kopf geschleudert wurde. Derselbe ist nach drei Stunden im Krankenhaus gestorben.

* **London, 11. Sept.** (Telegr.) Aus den Provinzen laufen Berichte ein, denen zufolge gestern Abend ein heftiges Unwetter der Ernte, namentlich den Obst- und Hopfenpflanzungen großen Schaden zugefügt hat.

* **London, 12. Sept.** (Telegr.) Nach weiteren Berichten aus der Provinz, hat das bereits gemeldete Unwetter namentlich die Hopfenfelder von Kent heimgesucht. In Mittelkent allein wird der Schaden auf 100 000 Pfund Sterling geschätzt.

* **London, 11. Sept.** (Telegr.) Ein Telegramm des Vizekönigs von Indien meldet, daß reichlicher Regen im ganzen Lande niedergegangen und jede ernsthafte Besorgniß geschwunden sei. Die Zahl der Bewohner, die Unterstützung empfangen, vermindert sich überall.

* **Grenoble, 11. Sept.** (Telegr.) Ein außerordentlich heftiger Sturm, der fast einem Cyclon gleich, ging heute im Skanton Binan nieder und vernichtete Weinstöcke und Nussbäume. Es fielen 240 Gramm schwere Schollen, durch die eine Menge Vögel getödtet wurden. Die Schollen durchschlugen das Glasdach einer Seidenwarenfabrik. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Verlust ist unberechenbar.

* **Cairo, 11. Sept.** (Telegr.) Heute werden 1380 weitere Erkrankungen an Cholera aus dem ganzen Lande gemeldet; davon entfallen auf Cairo 21, Alexandria 52, Tanja 114, Tulu 110. Seit dem 15. Juli kamen 20 328 Erkrankungen vor, von denen 16 209 tödtlich verliefen.

* **Rio de Janeiro, 12. Sept.** (Telegr.) Das amerikanische Schlachtschiff „Towara“ ist bei der Insel Santa Catharina aufgelaufen. Der brasilianische Marineminister entsandte ein Kriegsschiff zur Hilfe.

* **Buenos Aires, 11. Sept.** (Telegr.) In Montevideo bildete sich eine neue kaufmännische Gesellschaft zum Studium der Nubenzuckerfabrikation.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 13. Sept. Abth. A. 4. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Wegen Erkrankung von Koroline Bebet statt „Maria Stuart“: „Kasale und Liebe“, Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 14. Sept. Abth. C. 4. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Romeo und Julie“, große Oper mit Ballet in 5 Akten nebst einem Vorspiel von J. Barbier und M. Carré, deutsch von Theodor Gahmann, Musik von Ch. Gounod. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 16. Sept. Abth. B. 4. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum ersten Mal: „Don Gil“, Komödie in 5 Aufzügen, nach den Motiven des Tirso de Molina, von Fr. Adler. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 18. Sept. Abth. A. 5. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Das große Licht“, Schauspiel in 4 Akten von Felix Philippi. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 19. Sept. Abth. B. 5. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Das goldene Kreuz“, Oper in 2 Akten nach dem Französischen von H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 20. Sept. Abth. C. 5. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Johannisfeuer“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 21. Sept. Abth. A. 6. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Schiller. Musik von K. M. v. Weber. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 17. Sept. 1. Vorst. außer Ab. „Das goldene Kreuz“, Oper in 2 Akten nach dem Französischen von H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 9 Uhr.

Wetter am Donnerstag, den 11. September 1902. Hamburg, Neufahrwasser und Breslau trüb, Schweinfurt, Münster, Chemnitz und München Nacht Regen, Metz Nachmittags Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. September 1902, 7 Uhr Vormittags. Triest wolfig 24°, Nizza halb bedekt 19°, Florenz wolkenlos 21°, Rom halb bedekt 21°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 12. Sept. 1902. Die Luftdruckvertheilung hat seit gestern eine völlige Umgestaltung erfahren. Ganz Nord- und Mitteleuropa geht heute dem Bereich einer umfangreichen Depression an, deren Minimum über Skandinavien liegt und auf deren Südseite zahlreiche flache Theildepressionen zu erkennen sind, eine derselben bedeckt Frankreich. In Mitteleuropa ist das Wetter trüb und regnerisch bei Temperaturen, welche noch sehr hoch liegen. Kälteres und trübes Wetter mit weiteren Regenfällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| September | Baromet. in mm | Therm. in C. | Relat. Feucht. in mm | Wind | Witterung |
|-------------------------------|----------------|--------------|----------------------|------|--------------|
| 11 Nachts 9 ⁰⁰ U. | 748.2 | 13.0 | 12.8 | SE | 6. d. d. t.) |
| 12 Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 741.4 | 16.8 | 12.2 | SE | „ |
| 12 Mittags 2 ⁰⁰ U. | 741.6 | 18.0 | 13.2 | SE | „ |

höchste Temperatur am 11. September: 24.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.1.

Niederschlagsmenge des 11. September: 3.4 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 12. September: 4.50 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kertling, Karlsruhe

Dr. W. Knecht's Magenbitter
SÄNTIS ist der beste der Welt.

bis 95 Pf. 5.85 p. Met. — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 95 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.

Seiden-Damaste v. Mk. 1.35 — 18.65 | Ball-Seide v. 75 Pf. — 18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe „ 13.80 — 68.50 | Braut-Seide „ Mk. 1.35 — 11.65
Foulard-Seide bedruckt „ 95 Pf. — 5.85 | Blousen-Seide „ 95 Pf. — 9.80

p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (K. u. K. Hoflieferant.)

Foulard-Seide 95 Pf.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Soeben erschienen:

Annalen der badischen Gerichte
Jahrgänge 1832—1899 (Band 1—65).

Alphabetisches Generalregister

mit dem Gesetzesregister
für die Jahrgänge 1898 und 1899 (Band 64 und 65).

Bearbeitet von
Dr. August Roller
Oberlandesgerichtsrat.
Preis **Mk. 20.—**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Ich habe mich in Säckingen als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Bureau: Scheffelstrasse No. 3
Telephon No. 45.

F. Kratzer.

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

in Hamburg.

Bilanz für das Jahr 1901.

| Aktiva. | | M | ℳ |
|--|----------------|------------|----|
| An Obligationen der Aktionäre | | 3 375 000 | — |
| Effekten | | 2 308 614 | 55 |
| Reservefonds in Hypotheken und Effekten | | 723 515 | — |
| Hypotheken | | 1 010 350 | — |
| Wechsel im Portefeuille | | 52 430 | 59 |
| Depot-Gonto | | 119 000 | — |
| Norddeutsche Bank | | 41 016 | 68 |
| Reichsbank | | 18 616 | 69 |
| Cassa-Gonto | | 4 386 | 61 |
| Finsen-Gonto | | 53 163 | 45 |
| Prämien-Debitores | | 1 627 137 | 88 |
| Diverse Debitores | | 2 249 503 | 52 |
| | | 11 582 734 | 47 |
| Passiva. | | | |
| Per Aktien-Kapital | | 4 500 000 | — |
| Kapital-Reservefonds | | 723 515 | — |
| Courtage-Gonto | | 114 837 | 81 |
| Kosten-Gonto | | 11 663 | 30 |
| Beamten-Unterstützungsfonds | | 89 601 | 42 |
| Diverse Creditores | | 1 780 980 | 80 |
| Reserve-Gonto: | | | |
| a. Schadens-Reserve | ℳ 2 688 522.28 | 2 688 522 | 99 |
| Transport-Versich. | ℳ 2 683 552.28 | | |
| Unfall- u. Versich. | 4 970.71 | | |
| b. Prämien-Reserve | 553 583.92 | 553 583 | 92 |
| Transport-Versich. | ℳ 500 000.— | | |
| Unfall- u. Versich. | 53 583.92 | | |
| c. Vortrag für Zeitversicherungen | ℳ 3 242 106.91 | 3 242 106 | 91 |
| Gewinn-Saldo | 895 029.23 | 895 029 | 23 |
| | | 4 137 136 | 14 |
| worüber wie folgt verfügt wird: | | | |
| Kapital-Reservefonds | ℳ 38 250.— | | |
| Lantime an Aufsichtsrath und Vorstand | 44 550.— | | |
| Dividende an die Aktionäre, 12 % auf den Einfluß der ℳ 1 125 000.— | 135 000.— | | |
| Beamten-Unterstützungsfonds | 5 400.— | | |
| Ueberschlag auf 1902er Rechnung | 1 800.— | | |
| | | 225 000 | — |
| | | 11 582 734 | 47 |

Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft
in Basel.
Bilanz pro 1901.

| Aktiva. | | Fr. | Gis. |
|--|--|-----------|------|
| Obligationen der Aktionäre | | 3 200 000 | — |
| Kassa-Bestand | | 3 995 | 32 |
| Wertpapiere | | 635 798 | 30 |
| Rataginnen auf Wertpapiere per 31. Dezember 1901 | | 5 646 | 35 |
| Guthaben bei Banken und Banquiers | | 171 287 | 87 |
| Ausstände bei Agenturen und Kunden | | 280 282 | 71 |
| Guthaben bei Mit- und Rückversicherern | | 499 434 | 32 |
| Diverse Debitoren | | 221 663 | 29 |
| Immobilien-Gonto | | 162 000 | — |
| | | 5 180 308 | 16 |
| Passiva. | | | |
| Aktien-Kapital | | 4 000 000 | — |
| Gewinn-Reservefond | | 33 011 | 30 |
| Diverse Creditoren | | 12 672 | 50 |
| Dividenden-Gonto | | 41 050 | — |
| Schaden-Reserve | | 572 708 | 25 |
| Prämien-Reserve | | 520 312 | 30 |
| Bortrag auf neue Rechnung | | 553 | 81 |
| | | 5 180 308 | 16 |

Basel, den 3. Mai 1902.

Namens des Verwaltungsrathes:

Der Präsident: **Ed. Sulzer-Biegler.** Der Direktor: **H. Panten.**

Dr. Kux & Finner,

Zirkel 30.
Fernsprecher 225.

Hoflieferanten,
Hauptniederlage natürlicher, Fabrik künstlicher
Mineralwasser, Fruchtsäfte, Alkoholfreie Getränke. 7542-11

Badische Jubiläums-Lotterie
Ziehung sicher schon 3. u. 4. Oktober 1902.

Die Hälfte der Einnahme wird zu Gewinne verwandt.
7000 Geld-Gewinne zus. 3,161.2
90 Gewinne i. W. **Mk. 50,000**
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.
Strassburger Pferde-Loose (1 Mk., 11 Loose 10 M., Porto u. Liste je 25 Pf. extra)
empfiehlt **J. Stürmer**, General-Agent, Strassburg i. E.
C. Götz, A. v. Perlestein, E. Dahlemann, F. Pecher, Ch. Wieder, A. Sauer, E. Wegmann, L. Michel
und alle durch Loose und Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Zu kaufen gesucht

ein kleiner guterhaltener **Flügel**, sowie ein älteres **guterhaltenes Pianino**. Geht. Offerten an **Ludwig Schweisgut**, Karlsruhe, Erpbrunnenstr. 4.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Nr. 18 045. Jahr.
Ueber das Vermögen des Buchdruckers **Karl Armbrüster** in Jahr ist heute am 10. September 1902, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Rechtsagent **Joh. Wegert** in Jahr ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 2. Oktober 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht Jahr zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und seinretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag, den 9. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr.**

Schöffengerichtssaal 1. Stock Nr. 14. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsoluten oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absondernde Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. September 1902 Anzeige zu machen.

Jahr, den 10. September 1902.

Ernting, Gerichts-Schreiber Gr. Amtsgerichts.
Nr. 13 839. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Tagelöhners **Johann Georg Siebold** in Emmendingen ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf **Dienstag, den 30. September 1902, Vormittags 10 Uhr.** Emmendingen, 1. September 1902. **Gerichts-Schreiber Gr. Amtsgerichts. Kiernerfeld.**

Nr. 3288. Langenbrücken. Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gemarung **Langenbrücken** belegenen, im Grundbuch von **Langenbrücken** zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gärtners **Edouard Fashon** in **Langenbrücken** eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am **Mittwoch, den 5. November 1902, Vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu **Langenbrücken** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Juli 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erweiterung über das geringste Gebot werden die Beteiligte auf

Mittwoch, den 15. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr,

in die Dienräume des Notariats geladen. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verzeigerten Gegenstandes tritt.

Versteigerung der zu verzeigernden Grundstücke:

- Grundbuch von **Langenbrücken** Bd. 17 Hft 13 Bestandsverzeichnis I. Lg. 239a. 8.02 Nr Hofstraße mit Gebäulichkeiten 5000 M.
- Lg. 571. 20.97 Nr Ader in den Schlangenäcker 700 M.
- Lg. 1394. 4.65 Nr Weinberg im Dohberg 100 M.
- Lg. 1393. 4.65 Nr Weinberg im Dohberg 100 M.
- Lg. 2061. 9.42 Nr Ader in den Götteräcker 350 M.
- Lg. 3532. 14.90 Nr Ader im mt. Neufeld 300 M.
- Lg. 496. 5.68 Nr Ader in der Holle 250 M.
- Lg. 3591. 1.13 Nr Ader im Trechter 100 M.
- Lg. 3592. 2.30 Nr Ader im Trechter 150 M.
- Lg. 3593. 2.29 Nr Ader im Trechter 150 M.
- Lg. 1712. 8.89 Nr Ader im Nebelloch 100 M.
- Grundbuch Band 17 Hft 12. Lg. 514. 7.69 Nr Ader in den Gassenäcker 350 M.

Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht. **Morrell.**

Nr. 167. Karlsruhe. Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das dahier belegene, im Grundbuch von hier, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Reitlehrens **Albert G a u** und dessen Ehefrau **Olga geborene Deuerth** dahier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Dienstag, den 21. Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Dienräumen, Amalienstraße Nr. 19, versteigert werden.

Lagerbuch- und Grundbuchheft Nr. 4438. Flächeninhalt 10 ar 62 qm. Hierauf steht ein mit Nr. 39 der Kaiser-Allee bezeichnetes dreiflüchtiges Wohnhaus mit Hintergebäude, einverleitet Lg. Nr. 4437, andererseits Lg. Nr. 4439, amtlich geschätzt zu 65 000 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Juli d. J. in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verzeigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 18. August 1902. Großh. Notariat V als Vollstreckungsgericht. **J. V.**

Dr. Lorenz. Bekanntmachung. **Nr. 42 722. Freiburg.** Durch Urteil Großh. Amtsgerichts Freiburg vom 8. September

1902, Nr. 42 722, wurde die Ehefrau des Bädermeisters **Gustav Echerberger**, **Hermine geb. Holzer** hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. **Freiburg, 11. September 1902.** **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Zimmermann.**

Estrafrechspflege.

B 180.1. Ettenheim.
Der am 2. Mai 1878 zu **Ettenheim** geborene, zuletzt in **Ettenheim** wohnhaft gewesene jetzt an unbekanntem Orte abwesende Fabrikarbeiter **Sigmund Kubner** ist beschuldigt, daß er am 12. März 1902 als Ersatzreferent 1. Klasse nach **Amerika** ausgewandert sei, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertragung gegen § 360 Ziffer 3 St.G.B. — Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf **Donnerstag, den 20. November 1902, Vormittags 9 Uhr,**

vor das Großh. Schöffengericht in **Ettenheim** zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königl. Bezirkskommando zu **Offenburg** ausgestellten Erklärung beurteilt werden. **Ettenheim, den 4. September 1902.** **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. J. V. Giefer.**

Öffentliche Zustellung.

B 204. Mannheim.
In der Strafsache gegen **Caterina Verfumo geb. Parotti aus Braço (Italien)** und Genossen wegen Urkundenfälschung hat Großh. Landgericht **Mannheim** (Berichtskammer II) unterm 5. September 1902 folgenden Beschluß erlassen: Der Angeschuldigten **Maria Niffi geb. Milani aus St. Petrus (Italien)**, zuletzt in **Nederau, z. H. unbekannt** wo, wird gemäß § 122 Abs. 2 St.P.O. zur Erklärung über den von Großh. Staatsanwaltschaft **Mannheim** gestellten Antrag, die für die Angeschuldigte geleistete Sicherheit von 100 M. nach § 122 Abs. 1 St.P.O. für verfallen zu erklären, eine Frist von einer Woche bestimmt. **Mannheim, 10. September 1902.** **Großh. Staatsanwaltschaft. Morath.**

Bergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die **Gemeinde Thunfel**, 3,0 Kilometer von der Güttershofen Kreuzung entfernt, vergibt in öffentlicher Verdingung die zu einer Wasserleitung erforderlichen Erd- und Metallarbeiten. **B 218.1.** Angebote sind in die von uns zu beziehenden Formulare einzutragen und verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Montag, den 22. September, Vormittags 9 Uhr,** beim Gemeindevorstand Thunfel einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. **Großh. Kulturinspektion Freiburg.**

Bergebung von Malerarbeiten.

bestehend in Herstellung des Deckauftrichs der Facaden der Häuser **Schloßplatz 4 und 6** hier. **B 195.2** Schriftliche Angebote auf diese Arbeiten sind spätestens **Samstag, den 20. d. M., Abends 5 Uhr,** im Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle, woselbst von heute an Einsicht von den Bedingungen genommen werden kann, abzugeben. Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage. **Karlsruhe, 10. September 1902.** **Großh. Bezirksbauinspektion.**

B 182.2. Nr. 1081. Durlach. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Herstellung der Entwässerung des **Elektrizitätswerkes Karlsruhe R** im **Durlacher Walde**, ohne Lieferung der Steinzeugrohre, sollen in öffentlicher Verdingungsweise vergeben werden. Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen auf dem diesseitigen Sachbau-Bureau, **Auerstraße Nr. 11**, während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf. Ein Verband der Verdingungsunterlagen nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der entsprechenden Aufschrift versehen, spätestens bis **Donnerstag, den 18. September 1902, Vormittags 10 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgt, an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen. **Durlach, den 6. September 1902.** **Großh. Eisenbahnbureau.**